

WO IST DIE TRAUM-FRAU? Bei virtuellen Angeboten wurde Andreas Groll jedenfalls nicht fündig.

NICHT ins NETZ gegangen...

PARTNERBÖRSE.

Chatten, Posten, Daten im Netz – trotz vieler, intensiver Flirts hatte Sportcoach Andreas Groll bei seiner Liebessuche im Internet letztlich kein Glück. Seine komische Odyssee auf der Suche nach der richtigen Frau lesen Sie hier!

An die große Liebe glaubt er noch immer. Wenn SIE plötzlich vor ihm steht und ihn überwältigt, hat er nicht vor, sich zu wehren. Aber wie groß sind schon die Chancen, in einer Zeit der Individualisten und Egoisten? Wo auch jeder gut für sich selbst sorgen kann? Eines weiß Andreas Groll, 47, auf jeden Fall: Im Internet wird er sich so schnell nicht mehr umschaun. Das hat er immerhin zweieinhalb Jahre getan – und ist jetzt noch immer Single. „Da jemanden zu finden ist ein absoluter Glücksfall“, ist er sicher. Gebracht hat ihm die Zeit, in der er sich anfänglich fühlte wie ein Kind im Spielzeugladen und zuletzt froh war, sein Profil für immer löschen zu können,

trotzdem einiges. Erstens Erfahrung und zweitens ein Buch: „Lobo und die Frauen“, in dem er über seine Erlebnisse auf diversen einschlägigen Seiten berichtet. Lobo, so viel wie „einsamer Wolf“, war der Nickname des virtuellen Herzensbrechers, der im wirklichen Leben als Sportcoach, Hobbymaler und Musiker in Wien-Döbling residiert. Wir wollten von ihm wissen, wie Mann die Chancen in den Partnerbörsen sieht.

REALITÄT VS. FANTASIE

Woman: Sie haben im Netz die Liebe gesucht, jetzt sind Sie noch immer Single. Was lief schief?

Groll: Es hat sich einfach immer das Falsche ergeben. Schon ein paar Kurzbeziehungen, aber nichts Wirkliches.

Woman: Aber man hört immer

wieder von Paaren, die sich im Netz kennengelernt haben!

Groll: Zufälle gibt's sicher. Es ist auch die Frage, mit welchem Notstand man hineingeht. Manche Männer nehmen die Erstbeste und sind froh, dass sie überhaupt jemanden haben.

Woman: Was haben Sie denn eigentlich gesucht?

Groll: Nichts Bestimmtes. Es war lustig, und es war eine gute Ablenkung nach der Trennung, die ich hinter mir hatte. Du sitzt vor dem Kastl und siehst all die Fotos von Frauen. Man braucht nur hinzuklicken. Das ist wie beim Billa einkaufen. Klappt's mit der einen nicht, sind schon die nächsten da. Das hat bald Suchtcharakter.

Woman: Mit der ersten Kandidatin Soulbird haben Sie doch, wie Sie schreiben, einige nette Dates absolviert. Warum hat das nicht geklappt?

Groll: Die Erste kann's doch nicht gleich sein, denkt man sich in seinem Übermut. Da kommt sicher noch was Besseres nach. Das ist das Hinterlistige an der großen Auswahl.

Woman: Und nach und nach sieht man alles nüchterner?

Groll: Ja. Denn das Paradoxe ist auch: Je länger man mit einer kommuniziert, desto ausgeprägter wird das Bild, das man von ihr hat. Fantasie, Wünsche und Erfahrungen vermischen sich mit dem, was man hört und liest. Und die Realität schaut dann meistens anders aus. Sich dann umzustellen ist schwer. Es kann auch passieren, dass man sich beim Chaten blendend versteht, und beim persönlichen Treffen hat man sich nichts mehr zu sagen.

Woman: Das liegt sicher an der berühmten Chemie. Wenn man jemanden in freier Wildbahn kennenlernt und die Anziehung stimmt, ist das ein Riesensbonus.

Groll: Aber die Möglichkeiten, jemanden so kennenzulernen, werden immer weniger, wenn man nicht mehr zwanzig ist. Viele gehen da nicht mehr so gern in Lokale.

Woman: Würden Sie in einem Lokal eine Frau ansprechen?

Groll: Nicht wirklich. Ich möchte mich nicht unbedingt zum Dodl machen. Da kriegt

man sicher mehr lässige Abfuhr als Einladungen, weil die Frauen sehr auf selbstbewusst unterwegs sind. Das hat ja schon Methode, einem Mann die kalte Schulter zu zeigen.

Woman: Im Netz ist man wohl gefeierter vor Körben.

Groll: Ganz auch nicht. Ich hab mit Martina aus Bayern einen netten Skiurlaub verbracht, dann wollte sie mich in Wien besuchen. Kurz vorher sagt sie mir per Mail ab, weil sie ihren Traummann gefunden hat. Das war auch nicht grad super für mein Ego (lacht).

Woman: Dafür haben Sie dann Elisabeth, eine Leistungssportlerin mit tollem Po, getroffen!

Groll: Ja, die hat mir sehr gut gefallen. Aber wenn's schon nach einem Monat nur mehr drum geht: Was essen wir heute und was morgen und dann gehn wir Radl fahren, dann ist das auch zu wenig.

Woman: Schwierig, diese Partnerschaften ...

Groll: Ja, weil's jedem so gut

geht, dass er's nicht wirklich braucht. Heutzutage kann jeder alleine leben, und wenn's einem zu zweit nicht mehr taugt, sagt man tschüss. Das geht schnell. Sogar per SMS, wie man weiß. Wir haben eine Zeit der Individualisten.

Woman: Und sicher auch der Egoisten!

Groll: Genau. Aber das Single-Dasein ist ja auch sehr verlockend. Klar musst du auf der Gefühlsebene Abstriche machen, aber andererseits wird das Leben extrem einfach. Du kümmerst dich nur um deine Sachen und musst keine Antworten suchen auf die zwei wichtigsten Fragen der Menschheit: Wohin gehst du, und wann kommst du, bzw. woher kommst du? Aber wenn man eine Beziehung will, muss man das mitmachen. Wenn's passt, macht man's auch gern.

Woman: Gab's auch eindeutige



HALLO UNBEKANNTE! Was er in Partnerbörsen erlebte, hielt Groll in „Lobo und die Frauen“, Echomedia, € 17,70, fest.



gleich die Finger davon.

Woman: Als Mann, so haben Sie es erfahren, muss man zumindest beim ersten Date immer zahlen. Auch wenn gleich klar ist, dass es nicht passt.

Groll: Auch wenn viele Frauen auf emanzipiert machen: Zahlen soll doch der Mann. Das ist so. Man muss eben investieren.

Woman: Darf eine Frau mit dem Alter schwindeln?

Groll: Was bringt das? Irgendwann muss man Farbe bekennen, und dann gibt's die Enttäuschungen.

Woman: Glauben Sie jetzt noch an die Liebe?

Groll: Ja, schon. Wenn's passiert, dann passiert's. Aber ich such nicht danach. Schon gar nicht im Netz. Zum Schluss hatte ich das Gefühl, ich seh immer die gleichen Gesichter. Es war direkt schon eine Belastung. Das Lobo-Dasein als einsamer Wolf hat sich inzwischen irgendwie verselbständigt ...

MIRIAM BERGER ■